

# We are Family!



Evangelische Freikirche  
Chrischona Stein am Rhein

Datum: 5. Mai 2024  
Bibeltext: Epheser 4,1-16  
Serie: Hoffnungsvoll

Nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus bildeten Menschen, die an Jesus glaubten, neue Gemeinschaften - Gemeinden. Warum die ersten Gemeinden so Hoffnungsvoll? Warum fanden Kleute dort Zukunft und Hoffnung?

Gemeinschaften gab es damals schon viele. Das Vereinswesen war im römischen Reich weit verbreitet. Gleichgesinnte schlossen sich zu sozialen Netzwerken zusammen. **Revolutionär bei der Gemeinde, neben dem Evangelium, war aber der Versuch, ALLE sozialen Unterschiede auszugleichen und einen liebevollen Umgang über ALLE gesellschaftlichen Grenzen hinweg zu praktizieren!** Das gab es noch nie:

Paulus schreibt: *"Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden."* (Galater 3,28)

Man kann sich vorstellen, dass solche Worte zum Beispiel bei Sklaven, die von ihren Herren wie Sachobjekte behandelt wurden, grossen Widerhall fanden. *Die Gemeinde, ein Ort, wo ich nicht als Sklave behandelt werde.* Zulauf hatten die ersten Gemeinden vor allem aus den mittleren und unteren Schichten. Die Siegesbotschaft von Jesus war insbesondere attraktiv für Leute, die nichts zu verlieren hatten in der damaligen Gesellschaft. Kranke, Sklaven, Arme. **Bei den Christen, ja bei Christus, waren alle willkommen!** Auch die Frauen. Anders wie in den meisten der damaligen Vereine, konnten bei den Christen Frauen vollwertige Mitglieder werden. Zur gleichen Zeit, im 1. Jahrhundert, schrieb der berühmte jüdische Historiker Josephus: *"Frauen sind in allen Dingen den Männern unterlegen"*. Doch die junge Jesus-Bewegung sah das anders und schenkt den Frauen Entfaltungsspielräume, Zukunft und Hoffnung.. Deshalb wimmelt es in der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen von engagierten Frauen. Lydia war die erste gläubige Frau auf europäischem Boden und unterstützte Paulus organisatorisch mit der Gemeinde in Philippi. (Apg 16) Priscilla unterstützte Paulus bei der Gemeindegründung in Korinth. Sie und ihr Mann unterrichteten Apollos, ein wichtiger Prediger im NT, im Glauben an Jesus (Apg 18). Junia wird von Paulus im Römerbrief als berühmt unter den Aposteln beschrieben, also eine Missionarin und gemeindeführerin (Römer 16,7). Es gäbe noch viele andere Beispiele für das Wirken von Frauen im Neuen Testament. Aber es geht mir heute nicht um den Dienst der Frau, sondern wir müssen verstehen, dass die Gemeinde etwas völlig Neues war! **Aus einer der exklusivsten Religionen überhaupt, dem Judentum, ist eine Gemeinschaft herausgewachsen, die plötzlich inklusiv wurde für alle Menschen, Männer und Frauen, Arm und Reich!** Ein grosses Wunder! Jeder hat Platz und ist willkommen und darf und soll sich einbringen. Und dieser kunterbunten Truppe gibt Gott ganz viel Bedeutung: *"Gottes Absicht war es, dass Mächte und Gewalten im Himmel durch seine Gemeinde den Reichtum seiner Weisheit erkennen."* (Epheser 3,10) Unser Miteinander ist so bedeutsam! Durch die Gemeinde führt Gott seinen Heilsplan weiter.

Und wie das Gelingen kann, welches Verständnis es für diese neue Gemeinschaft braucht, erklärt Paulus unter anderem im Epheser Kapitel 4.

Ich habe die Verse 1-12 etwas unter die Lupe genommen, wo Paulus zur Einheit in der Gemeinde aufruft, eben gerade, weil es so unterschiedliche Menschen darin gibt. Dazu habe ich auch Gedanken von Dietrich Bonhoeffer zum Thema Gemeinschaft (Buch: Gemeinsames Leben) gelesen. Ich bin begeistert von den gemachten Entdeckungen und freue mich dies nun mit euch zu teilen.

Zuerst ein Zitat von Bonhoeffer: *«Darum, wer bis zur Stunde ein gemeinsames christliches Leben mit anderen Christen führen darf, der preise Gottes Gnade aus tiefstem Herzen, der danke Gott auf Knien.»* Wann bist du das letzte Mal vor Freude und Dankbarkeit am Sonntagmorgen vor dem Gottesdienst auf die Knie gefallen 😊

## Brüder und Schwestern

Paulus: «Als ein Gefangener für den Herrn fordere ich euch auf, ein Leben zu führen, das eurer Berufung würdig ist, denn ihr seid ja von Gott berufen worden. Seid freundlich und demütig, geduldig im Umgang miteinander. Ertragt einander voller Liebe.» Epheser 4,1+2 Was ist unsere Berufung? Unsere erste Berufung ist Sohn und Tochter Gottes zu sein. Dazu könnte ich nun eine ganze Predigt machen, aber ich will auf folgendes hinaus: **Wenn wir alle Söhne und Töchter von demselben Vater sind, dann sind wir was? Geschwister – Brüder und Schwestern!**

In meinen Anfängen als Jugendpastor hat die Leitung von Chrischona Schweiz oft Mails mit folgender Anrede geschrieben: «Liebe Brüder und Schwestern...» Diese Anrede hat mich genervt, die ist zu altbacken. Heute denke ich anders – liebe Brüder und Schwestern 😊 **Wir sind nicht einfach beste Freunde, Freunde kommen und gehen im Leben. Was uns eint ist, dass wir Brüder und Schwestern sind durch Jesus Christus.** Und dass dies so ist, ist ein...

## Ein Geschenk!

«Weil Gott so gnädig ist, hat er euch durch den Glauben gerettet. Und das ist nicht euer eigenes Verdienst; es ist ein Geschenk Gottes.» (Epheser 2,8) Dass wir Kinder Gottes sind, und dadurch Brüder und Schwester, ist ein Geschenk, Gnade pur und der einzige Grund, warum wir heute hier sind. Ohne Jesus würden sich die Meisten hier wahrscheinlich gar nicht kennen. Und jetzt schau dein Sitznachbar an und mache dir bewusst. Wir sind einander geschenkt. Bonhoeffer: **«Es wird leicht vergessen, daß die Gemeinschaft christlicher Brüder (und Schwestern) ein Gnadengeschenk aus dem Reiche Gottes ist.»** Unsere Geschwister, ein Geschenk Gottes!

«Und was für ein Geschenk...» Lacher...

Vor einigen Wochen haben wir uns als Familie getroffen und es gibt immer wieder Momente, da nervt mich meine Familie... Diskussionen, unterschiedliche Vorstellungen etc... Brüder und Schwestern können so mühsam sein. Und doch würde meine Familie alles für mich tun und ich für sie. Dies zeichnet Familie aus. Und genau so ist es doch auch hier in der Chrischona Stein am Rhein: Unterschiedliche Ansichten, verschiedene Meinungen zu geistlichen Themen, Liedern, Deko und Leitungsfragen. Sicher bist du schon genervt oder verletzt nach Hause gegangen. Wie gehen wir damit um?

## Blut ist dicker als Wasser

Paulus ermutigt: «Seid demütig, langmütig und ertragt einander in Liebe.» (Epheser 4,2) Das müsste Paulus nicht schreiben, wenn es immer einfach wäre... 😊

- Demut heisst so viel wie: Ich habe eine realistische Einschätzung von mir und meinem Gegenüber: Ich bin aus Gnade gerettet, habe Fehler und Eigenarten wie auch mein Bruder. Wir beide leben aus der Vergebung heraus und sind uns dennoch geschenkt. **Wir sind eingeladen barmherzig zu sein mit uns selbst und mit unseren Geschwistern.**
- Langmut bedeutet, dass wir den Zorn ganz lang weglassen und unsere Geschwistern mit einem langen Atem oder eben in Liebe ertragen – aushalten.

Wie können wir das, das ist ja vollkommen übernatürlich? **Genau, darum glauben wir ja an einen übernatürlichen Gott. Gott fordert nichts, das er uns zuvor nicht schenken will.** Du und ich sind dazu eingeladen, uns immer wieder bei Gott mit Liebe, Bestätigung, Annahme, Kraft erfüllen zu lassen, damit wir unseren Geschwistern so begegnen können, wie Gott uns begegnet! **Das ist deine und meine Verantwortung.**

**Ertragt einander in Liebe.... Sprichwort: «Blut ist dicker als Wasser».** Familie verbindet stärker als sonst was. Wir sind alle verbunden durch das Blut von Jesus Christus. Wir müssen nicht beste Freunde werden, sondern wir sind bereits viel mehr: Brüder und Schwestern. Für uns als Kirche ein ganz wichtiger Gedanke: **Freundschaften schliessen manchmal andere aus, in einer Familie gehört man einfach dazu und freut sich auch über Nachwuchs, der ganz natürlich entsteht!**

## Was uns vereint

Welche Erwartungen hast du an deine Brüder und Schwestern hier in der Chrischona? Von was für einer Gemeinde, einer Familie, träumst du? Achtung: Bonhoeffer sagt: **«Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft.»** Wir haben oft eine überspannte Erwartung an unser Miteinander. Ja, wir sind Kinder des Höchsten, der Heilige Geist, die Auferstehungskraft...lebt in uns! Und doch sind wir Menschen, die in der gefallenen Welt leben. Deshalb werden wir nicht immer derselben Meinung sein, wir werden uns enttäuschen und verletzen... Aber vereinen tut uns unsere Berufung (Brüder und Schwester) aber auch folgendes Bekenntnis, Paulus schreibt: *"Ihr sollt alle gemeinsam **ein Leib** sein und **einen Geist** haben, weil ihr alle zu **einer Hoffnung** berufen seid. Es gibt nur **einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe**, und es gibt auch nur **einen Gott und Vater von allen, der über allen steht und durch alle lebt und in uns allen ist.**"* (Epheser 4, 4-6)

**Wir sind nicht eine Einheit, weil wir in allem gleich denken, sondern weil wir alle 7x JA sagen können zu diesen Punkten!** Zugespitzt können wir sagen: **Uns eint unser Sein in Jesus Christus!** Deutlich kommt dies in Johannes 17,21 zum Ausdruck: *"Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast!"* Die Einheit untereinander und das Sein in Jesus Christus hat Strahlkraft: **Die Welt, unsere Regionen, wird glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist!**

Einheit, so wichtig! Deshalb ruft Paulus auch zur Einheit auf, immer wieder. **Liebe Gemeinde, wenn der Schuh drückt, kommt zur GL, lasst uns Konflikte früh genug ansprechen, lasst uns Sorge tragen zu unserer geschenkten Einheit.**

## Beschenkt mit Gaben

Und als Einheit sind wir beschenkt. Im Epheser 4,7 beschreibt Paulus, dass wir alle mit unterschiedlichen Gaben beschenkt sind. *"Jedem Einzelnen von uns aber hat Christus besondere Gaben geschenkt, so wie er sie in seiner Gnade jedem zuge-dacht hat."* Dieser Vers sagt ganz klar: **Alle haben Gaben erhalten, niemand von uns ist leer ausgegangen. Jesus hat dich beschenkt und du bist wichtig für die Gemeinde.** Glaubst du das? Dazu eine chinesische Parabel: *"Zwei Menschen wollten Hochzeit halten. Die Brautleute hatten nicht viel Geld und so baten sie die Eingeladenen, je eine Flasche guten Wein mitzubringen. Am Eingang des Festsaales würde ein großes Fass stehen, in das sie ihren Wein gießen könnten. So sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein. Als nun das große Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zu dem großen Fass und schöpften daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, dass es nur Wasser war. Versteinert standen sie da, als ihnen allen bewusst wurde, dass jeder gedacht hatte: Die eine Flasche Wasser, die ich eingieße, wird niemand schmecken!"*

Wir all sind beschenkt mit Gaben und dürfen beitragen, dass unser Miteinander ein fröhliches Fest ist. Vielleicht denkst du: *"Ich bin ja nur eine Flasche, was habe ich schon zu bieten? Ich kann nicht singen, ich kann nicht gut reden, ich bin zu alt, ich bin zu jung."* Solche Lügen vom Teufel führen dazu, dass wir Wasser anstatt Wein beitragen. Epheser 4,7 sagt klar, dass jeder etwas beizutragen hat, das ist die Wahrheit! **Du bist wichtig! Was ist deine Gabe? Wo hindert dich Minderwert, Angst, vielleicht auch Bequemlichkeit..., deine Gaben zum Fest beizutragen?** Wie wäre es, wenn wir uns vor jedem Anlass entscheiden würden, den eigenen Wein mitzubringen? Könnte es sein, dass dann alle reich beschenkt würden? Herzliche Einladung dazu!

## Ziel unserer Familie

*"Und so hat Christus denn auch seine Gemeinde beschenkt: Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten und Verkündiger der rettenden Botschaft, genauso wie die Hirten und Lehrer, welche die Gemeinde leiten und im Glauben unterweisen. 12 Sie alle sollen die Christen für ihren Dienst ausrüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut und vollendet wird. 13 Dadurch werden wir im Glauben immer mehr eins werden und miteinander den Sohn Gottes immer besser kennen lernen. Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen, zu einer Gemeinde, die ihn in seiner ganzen Fülle widerspiegelt."* (:10-13)

Wir als Familie haben ein Ziel, eine Bestimmung:

## 1. Gegenseitig zurüsten

Die Leitung und verschiedenen Leiter der Gemeinde sind eigentlich nicht dazu berufen die Gemeindeglieder zu machen, sondern die Leute in der Gemeinde auszurüsten, freizusetzen für den Dienst am Leib Christi (:12). Und dabei geht es nicht einfach um den Dienst in der Gemeinde, sondern um unsere Mission in der Familie, an der Arbeit, in der Schule, in der Nachbarschaft...! Leib Christi soll wachsen, aufgebaut und vollendet werden hier in unserer Region! Und als Familie ermutigen und unterstützen wir einander bei diesem Auftrag. Wir brauchen einander!

## 2. Reife und mündige Christen werden.

Einheit und Reife (:13). Was ist reife? (Mündigkeit) Was ist Reife? **Für Paulus hat Reife mit Glaubensinhalt zu tun.** Je mehr wir Jesus erkennen, desto mehr werden wir an Reife gewinnen. **Erkennen ist nicht einfach ein Kopfwissen. Es geht um eine Begegnung mit diesem Jesus und ein sich darauf einlassen mit jeder Faser des Körpers.** Je mehr eine Person von Jesus eingenommen ist, desto reifer ist sie. Mann kann also älter und reifer werden...oder auch jünger... **Liebe Leute, dafür brauchen wir einander. Miteinander geschieht das!** Alleine kommt niemand zur geistlichen Reife. Kein Körperteil wird isoliert vom Körper gestärkt. **Den Individualismus - Jesu und ich - kennt Paulus nicht.** Ohne Gemeinschaft mit Christen, gibt es kein Wachstum. **Wir brauchen einander, sind voneinander abhängig und füreinander verantwortlich. Wir sind uns geschenkt um einander zur Reife zu helfen.** Dies geschieht unterschiedlich: In praktischer Hilfe, einander in Not zu tragen und füreinander zu beten, einander zuzuhören, einander zu ermahnen...! **Indem wir unsere gottgegebenen Gaben füreinander einsetzen!**

## Schlussgedanke

Erfolgsmodell Erste Gemeinde: Markus Spieker im Buch "Jesus - eine Weltgeschichte": *Die christlichen Netzwerke waren besonders solidarisch miteinander und produzierten überdurchschnittlich viel soziale Wärme nach innen und dann auch nach außen!* Eine himmlische Familie! Und so haben sie der Welt die Liebe Gottes, Jesus Christus, gezeigt. Ihn in seiner ganzen Fülle widerspiegelt...

Gott ist ein hervorragende Film und die Gemeinde ist das Dorfkinoleinwand, die Leinwand, wo der Film gezeigt wird. In unserer Einheit wird die Welt Gott und seinen Sohn Jesus sehen. Trägst du zu einer guten Übertragung bei? Arbeitest du mit an der Einheit? Stellst du deinen Wein zur Verfügung? Herzliche Einladung und auch herzlichen Dank!

Amen